



search-btn a span
> .sf-sub-indicator
parent .cart-menu .cart-icon-wr
outer-outer.transparent header#top
nav .sf-menu > li.current_page
nav .sf-menu > li.current-menu
nav > ul > li > a:hover > .sf-sub
nav ul #search-btn a:hover span,#
nav .sf-menu > li.current-menu-ite
hover .icon-salient-cart,.ascend
:!important;color:#ffffff!impor
parent header#top nav>ul>li.butte
out-widget-area-toggle a i
outer.transparent

D&O- Underwriting wohin?

Daten als treibende Kraft für risikoadäquate
Entscheidungsfindung

*Von Dr. Nikolaus Föbus
und Alexander Probst*

A. Einleitung

Im Rahmen von D&O-Versicherungen gibt es aus Sicht des Versicherers insbesondere zwei kritische Zeitpunkte, die über den nachhaltigen Erfolg des Geschäfts mit D&O-Versicherungen entscheiden. Einerseits ist dies der Vertragsabschluss / das Underwriting mit der Risikobewertung sowie darauf basierend der Vertragsgestaltung und dementsprechenden Pricing. Andererseits ist es das Management eines Claims-Vorgangs, wenn die Versicherung in Anspruch genommen wird.

UNDERWRITING – WAS IST DER RISIKOADÄQUATE PREIS?

Das Pricing gestaltet sich im Bereich D&O-Versicherung schon wegen der inhaltlichen Spezifika, insbesondere der zeitlichen Vor- und Nachwirkungen der Deckung komplex: In der D&O-Versicherung herrscht als Versicherungsfalldefinition das sog. Claims-Made-Prinzip (Ansprucherhebungsprinzip) vor. Danach deckt die D&O-Versicherung unter den versicherungsvertraglich vereinbarten Voraussetzungen regelmäßig Schadensersatzansprüche, die während der Laufzeit des Versicherungsvertrags oder einer Nachmeldefrist gegen die versicherte Person geltend gemacht werden. Dies bedeutet ein lange über die eigentliche Laufzeit hinaus bestehendes Risiko einer Inanspruchnahme der Versicherung. Natürlich haben solche Nachmeldefristen von meist mindestens fünf, oft sogar mehr als zehn Jahren starken Einfluss auf das D&O-Geschäft – aus Risikosicht ebenso wie aus Profitabilitätssicht. Selbst jeder bereits beendete Vertrag kann aufgrund von Nachmeldefristen somit noch über viele Jahre schadenrelevant werden. Außerdem existiert das System der Rückwärtsdeckung, nach dem u.U. auch vorvertragliche Pflichtverletzungen vom Versicherungsschutz umfasst sind, sofern diese bei Abschluss des Versicherungsvertrags nicht bekannt waren. Beide Instrumente dienen der Vermeidung von größeren Deckungslücken, bringen jedoch einige Besonderheiten und damit einhergehende Herausforderungen mit sich. Hinsichtlich der Profitabilität eines D&O-Geschäfts lässt sich daher meist nur eine Momentaufnahme darstellen, was schnell zu Fehleinschätzungen der Marktsituation und -entwicklung führen kann. Dies wiederum kann im Underwriting-Prozess fatale Folgen haben, wenn die Bedingungsgestaltung und das Pricing nicht risikoadäquat sind.

SCHADENMANAGEMENT – WIE STEUERT MAN DEN CLAIM?

Im Leistungsfall stellt sich für die Versicherer insbesondere die Frage, wie der versicherten Person am besten zu helfen ist – natürlich im Sinne eines vertragsgemäßen, guten Versicherungsschutzes, aber eben auch, um die eigenen Kosten möglichst gering zu halten.

B. FAKTENBASIERTE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Aber wie könnte Best Practice in einem solch anspruchsvollen Markt aussehen? Was ist die „richtige“ Prämie für eine D&O-Versicherung? Ist es sachgerecht, jeweils von Wirtschaftsexperten als insolvenzkritisch identifizierte Branchen gleichermaßen als D&O-Anbieter pauschal als schwer oder überhaupt nicht versicherbar einzustufen? Ist der Insolvenzausschluss der richtige Hebel, um Unternehmen mit weniger ansprechenden Finanzkennzahlen versicherbar zu gestalten? Was sind die eigentlichen Hauptschadentreiber der D&O-Versicherung? Welche Rolle spielen Entwicklungen hinsicht-

lich der Vergütung eingebundener Defense Counsel? Was beeinflusst die Höhe der gegen versicherte Personen erhobenen Forderungen? Was sind für den D&O-Anbieter wichtige Informationen, um das jeweilige D&O-Risiko adäquat bewerten zu können? Inwieweit sind erhaltene Unternehmenskennzahlen relevant und welche Informationen über die zu versichernden Personen werden benötigt? Welchen Einfluss hat der versicherte Personenkreis auf die Risikoqualität? Macht es einen Unterschied, ob es sich bei einem in Anspruch genommenen Geschäftsführer um einen Fremd- oder einen Gesellschafter-Geschäftsführer handelt? Wie viele D&O-Schadenfälle mit Auslandsbezug gibt es? Wer sind die Anspruchsteller? Es gibt also eine Vielzahl von Fragestellungen, deren Beantwortung insbesondere einem professionellen Underwriting-Prozess dienlich wären – sie werden aber oftmals erst gar nicht aufgeworfen oder die Informationen sind schlichtweg nicht verfügbar.

Im Interesse eines langfristig attraktiven D&O-Versicherungsschutzes bedarf es also einer Vielzahl von Erkenntnissen, die nutzbar gemacht werden müssen, um den hochkomplexen, dynamischen Anforderungen des modernen D&O-Marktes noch gerecht zu werden. Neben der unverzichtbaren Arbeit erfahrener und hoch spezialisierter Experten ist deshalb der zielgerichtete Einsatz innovativer Technologien und ein datengetriebener Prozess mehr denn je erforderlich geworden. VOV und „eagle lsp“, ein Rechtsdienstleister der neuesten Generation und führend im Umgang mit großen Daten- und Dokumentenmengen, sind deshalb eine Kooperation eingegangen mit dem Ziel, die Entscheidungsfindung auf Faktenbasis zu optimieren und in einen größeren, Big-Data-gestützten Kontext zu setzen.

C. VORGEHEN: DATEN ERFASSEN UND STRUKTURIEREN MIT TAR – TECH ASSISTED REVIEW

Um faktenbasierte Entscheidungen zu ermöglichen, müssen Daten strukturiert verfügbar werden und sind in Analysen einer Auswertung zuzuführen. So haben die VOV und eagle zunächst umfangreiche Schadendaten mit mehr als 20-jähriger Erfahrung aus der Abwicklung von über 3.000 erfassten D&O-Schadenvorgängen ausgewertet. Dafür ist es erforderlich, zunächst alle Schadenfälle einheitlich digital verfügbar zu machen – trotz lange bestehender digitaler Aktenführung bei der VOV zunächst zwar eine simple, aber mühsame Aufgabe. Mit OCR-Technologie werden die Fallakten für die Bearbeitungsprogramme lesbar gemacht.

Anschließend geht es darum, die relevanten Datenpunkte – also solche, aus denen sich im Rahmen der anschließenden Analysen aller Voraussicht nach Erkenntnisse ableiten lassen – zu definieren. Hierfür hat ein integriertes Team aus VOV-Versicherungs- und eagle-Daten-Experten intensiv

zusammengearbeitet. Es geht dabei nicht allein um die Bestimmung der Datenpunkte, sondern auch um deren genaue Definition, Auslegung und Ergebnismöglichkeiten. Letztere vorzudefinieren ist essenziell für eine saubere statistische Verarbeitung. Denn kaum etwas ist weniger hilfreich als ein Freitextfeld, wenn es darum geht, Muster zu erkennen und Analysen zu fahren.

Auf Basis dieser Vorbereitungen programmiert eagle einen sog. „Tech Assisted Review“ (TAR), mit dem unter Nutzung verschiedener intelligenter Ausleseprogramme und unter Einsatz des eagle-Teams die Datenpunkte extrahiert und in einer Datenbank strukturiert zusammengefasst werden. Dabei kommt es wegen der in den Fallakten oft unstrukturiert – d.h., „irgendwo“ – vorkommenden Datenpunkte darauf an, eine Mischung aus automatischem Auslesen und je nach Datenpunkt menschlicher Validierung zu fahren. Insbesondere für Datenpunkte mit juristischer Metaebene ist das relevant. Dabei geht es um Datenpunkte, deren Erfassung sich nur mittelbar durch eine einfache juristische Wertung oder Interpretation aus den Dokumenten ergibt.

Sind erst einmal alle Daten erfasst und automatische Qualitätschecks ebenso durchgeführt wie stichprobenartige Überprüfungen durch Experten, geht es an die Datenanalyse. Hier sind kaum Grenzen gesetzt. Von einfachen Excel-Auswertungen, die regelmäßig inhouse durchgeführt werden können, bis hin zu R- oder Python-basierten Auswertungen ist alles denkbar. Wesentlich ist am Ende der Analysen eine Interpretation und Plausibilisierung der Ergebnisse. Beispiel: Der Klassiker „Korrelation heißt nicht Kausalität“ gilt selbstverständlich auch im D&O-Kontext. Es ist unabdingbar, im Team der Versicherungsexperten Erkenntnisse der Rohdaten zu interpretieren und als entscheidungserheblich zu bestimmen, während manche Ergebnisse ggf. eher als „Datenzufall“ unbeachtet bleiben sollten.

Die wichtigsten Datenpunkte sollten dann regelmäßig und für jeden neuen Fall sauber erfasst werden, um die Datenbasis dynamisch aktualisiert zu halten, die Analytik stetig zu verfeinern und Erkenntnisse zu überprüfen – ob das, was vor 10–20 Jahren galt, auch noch für die Fälle der letzten fünf Jahre von Relevanz ist, gilt es zu verifizieren. Am Ende stehen, wenn die Daten es denn hergeben, Antworten zu den eingangs aufgeführten Fragen und vielen weiteren – eben die Faktenbasis für faktenbasierte Entscheidungen. Damit die Erkenntnisse sich wirklich in besseren Entscheidungen manifestieren, gibt es neben der reinen Verfügbarmachung von Daten eine Menge im Bereich Change Management zu tun. Es muss nicht jedem Versicherungsexperten mit jahrzehntelanger Erfahrung im ersten Moment einleuchten, warum Entscheidungsprozesse einen weiteren Faktor berücksichti-

gen sollten und warum dieser ab und an dem eigenen Judiz widerspricht.

D. FAZIT

Mit einem solchen Prozess sollten die einem D&O-Versicherer vorhandenen Daten einer nützlichen Verwendung zugeführt werden, um nach deren Auswertung und mit diesem Erkenntnisgewinn entsprechend fundierte Entscheidungen für anstehende Risikobeurteilungen treffen zu können. Gleichzeitig müssen automatisierte Prozesse, digitale Vertriebswege, maßgeschneiderte Produkte und jeweils beschleunigte Underwriting- und Schadenregulierungsentscheidungen ermöglicht werden – idealerweise verbunden mit einer gleichzeitigen Kostenersparnis und verbesserter Servicequalität. So genutzt geben die Daten Orientierung und erlauben Markt- und Performanceanalysen, um dadurch insgesamt den D&O-Markt besser zu verstehen und damit zu optimieren – nicht nur im Interesse der Kunden, sondern auch für die Vermittler und die Risikoträger. Ein derartiger Approach sollte Garant dafür sein, dass der bedeutende D&O-Versicherungsschutz langfristig zu angemessenen Bedingungen gewährt werden kann. Neben dem dargestellten datengetriebenen Underwriting-Prozess dient die Nutzbarmachung vorhandener Datenmengen aber auch der Beschleunigung der Schadenbearbeitung. Viele Jahre Zeitaufwand für die Regulierung eines D&O-Schadens sind den am Schadenfall Beteiligten nur schwer zu vermitteln. Die technologiebasierte Auswertung umfangreicher Schadendaten und die hieraus abgeleitete Business Intelligence ermöglicht wiederum die Entwicklung eines technologie-gestützten Claims-Management-Prozesses sowie einer Data Analytics-Plattform zur datenbasierten Entscheidungsfindung.

Für die Versicherungsbranche insgesamt ist die datenbasierte Entscheidungsfindung ein wesentliches Instrument zur Effizienzsteigerung, Prozessoptimierung und schließlich auch der Kostensenkung. Bei konsequenter Umsetzung kann das Optimierungspotenzial entlang der gesamten Wertschöpfungskette gelingen und schafft damit eine signifikante Verbesserung von Ergebnissen und der Servicequalität. Auf diese Weise werden neue Standards im Bereich des Operating Models im D&O-Versicherungsmanagement etabliert und einem volatilen Marktgeschehen entgegengewirkt.



Dr. Nikolaus Föbus, Gründungspartner & Geschäftsführer eagle lsp;
Alexander Probst,
 CEO / Geschäftsführer
 VOV D&O-Versicherungen